**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 1 (1788)

**Heft:** 52

**Artikel:** Empfindungen bei der Leiche des gähling verstorbenen Herrn M.

Recktors in D.

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819894

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Empfindungen

ven der Leiche des gahling verstorbenen Herrn M\*\* Recktors in D\*\*. den 23ten Dec. 1788.

Wenn es herabrinnt das lette Sandforn des Lebens, Und dem Gerechten, dem Menschenfreund ruft, Vor Gottes Antlitz zu glänzen,

Dann eröffnet sich schnell der Schoos der Verwesung, Schnell schwingt der Engel des Lodes das Schwert. So ists des Ewigen Wille.

Plozlich verschwinden soll er, wie ein Stern am Himmel, Der uns nur wenige Stunden gestralt, Und dann ins Urlicht zurücksließt.

Hingestreckt in der schönsten Reise des Lebens Liegt da der Würdige nun im Staub; Zwar blaß, doch freundlich und edel

Lächelt sein starres Gesicht noch liebvolle Lugend; Lieblich, wie dort der verschlenerte Mond Den dunnern Nebel durchschimmert.

Wenige nur verbinden wie er so würdig Menschenfreundliches Wesen und Ernst, Den weisen Weltmann und Priester.

Seufzer der Freundschaft und Liebe, verwittwete Thrånen, Diese errichten ein Denkmal für ihn, Das Erzt und Marmor besieget.

Staunend stehe hier still , o Wandrer des Lebens! Denke, schnell wirken die Pfeile des Lods, Auch in der Blühte der Jugend.

Schneller folgt nicht der Knall auf die fliegenden Blise, Als oft der Tod das Leben umarmt. Orum lebe, um stündlich zu sterben!